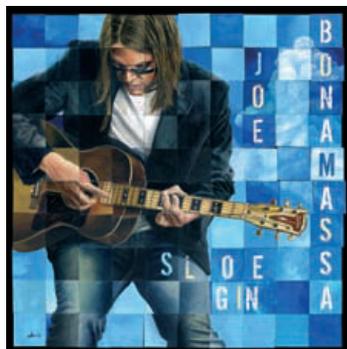


## Joe Bonamassa Sloe gin

Mascot/Provogue  
Records/Rough Trade



Der Electric Blues ist die Schnittstelle des traditionellen Baumwollfeldes zur modernen Popmusik. Besonders amerikanische Musiker brillieren hier durch erstklassige junge Talente. Joe Bonamassa wurde nicht umsonst im Guitar Player zum besten Newcomer 2007 gewählt – er brilliert auf seinem neuen Album mit vielen Coverversionen und wenig Eigenkompositionen, im Gegensatz zur letzten CD aber mit etwas mehr Gesang und weniger Soli. Klar, ein Viertel jedes Songs besteht nach wie vor aus bluesigen Soli, aber wozu lernt man mit vier Jahren Gitarre und geht dann – wie Joe – als zwölfjähriger Youngster auf Tour mit B. B. King? Wäre doch außerdem dumm, wenn Joe seine rauchige Paul-Rodgers-Stimme verstecken würde. Kompositionen von Chris Whitley oder Alvin Lee werden geschickt interpretiert und atmen ganz viel Staub der amerikanischen Überlandstraßen. Ein bisschen Mellencamp hier, etwas Gary Moore da, und Stevie Ray Vaughan lugt schließlich im Sound auch etwas hervor. Wer also Alben der hier zitierten Größen im Schrank hat, sollte den 30-jährigen New Yorker unbedingt einmal antesten. Als passionierter Les-Paul-Spieler hat er einiges auf dem Kasten, und wer meint, im Blues sei alles gesagt, wird hier eines Besseren belehrt. Eine erdige Platte – in Kombination mit seinem Gesang meint man fast, die seligen Riverdogs wären wieder auferstanden.

## Suzanne Vega Beauty & crime

Blue Note/EMI



Hoppla, da war doch mal was? „Luka“ hat jeder noch im Ohr, unglaublich, dass dieser Hit der Frau mit der unschuldigsten Stimme des Planeten bereits 20 Jahre auf dem Buckel hat. Zudem hat die New Yorker Sängerin/Songwriterin Suzanne Vega unbewusst die Musikwelt umgekrempelt. „Tom's Diner“ vom selben Album wurde von dem Deutschen Karlheinz Brandenburg als erster Titel überhaupt in dem damals neu entwickelten Format MP3 komprimiert. Danach war nichts mehr, wie es einmal war. Doch auch in ihrem direkten Umfeld ist 2007 nichts mehr, wie es war. Die leidenschaftliche Akustikgitarrenspielerin verarbeitet auf dieser Platte einerseits den Tod ihres Bruders Tim, andererseits war ihr letztes Album bereits vor dem 11. September 2001 fertig und kam zwei Wochen nach den Anschlägen auf den Markt. Wir hören Kurzgeschichten aus dem New York der heutigen Zeit, mit gewohnt sanfter Stimme vorgetragen und sehr abwechslungsreich arrangiert. Es gibt für die Mittfünfzigerin mittlerweile kein Tabu mehr, sanftes Gitarrenschrammeln mit Synthesizer oder modernen Beats zu unterfüttern, und so haben wir nun den modernsten Soundtrack des Big Apple, produziert ganz im Sinne des NY-Überwarters Lou Reed, allerdings mit sanften Melodien und einer unschlagbaren Unschuld in der Stimme. Gitarrensoli gibt es kaum auf der Platte, dennoch hat die Vega mit diesem überraschend guten Spätwerk ihren Platz ganz oben im Frauenrock gefestigt.

Anzeige

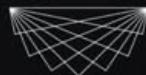
# SUPERSTAGE STARDUST

*for more stars on stage*

## AVAILABLE NOW!

- BIG BODY FOR MORE VOLUME
- SMALL SOUNDHOLE FOR LESS FEEDBACK
- HEADWAY ACTIVE PICKUP FOR A TRUE NATURAL AND SPARKLING SOUND
- VISIT [WWW.STANFORDGUITARS.DE](http://WWW.STANFORDGUITARS.DE) FOR DETAILS!

iMUSIC  
NETWORK



CUSTOM GUITARS

*Stanford*

## H-Blockx Open letter to a friend

X-Cell Records/Universal

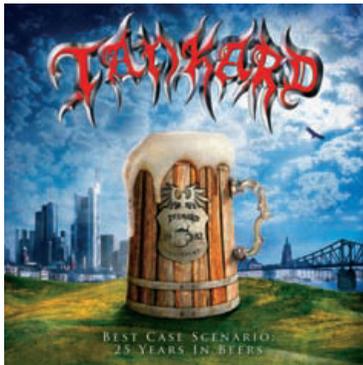
Kommen wir zum wohl interessantesten Experiment im Musikgeschäft dieser Tage. Nachdem bereits zur Jahreswende alle Songs des neuen H-Blockx-Albums fertig waren, kam es zum Streit zwischen Plattenfirma und Band. Angeblich hätte die Platte keinen Hit, meinte die Company. Man wollte sich dann als Musiker nicht mit den üblichen Schreckensmeldungen seitens der Musikindustrie zufriedengeben, nach denen Plattenverkäufe 2007 grundsätzlich katastrophal ausfallen und eh alles unter Umgehung der üblichen Verkaufskanäle verbreitet wird. Als Kompromiss entstand dann eine Wette, dass die Band sämtliche Marketingkosten übernimmt, sollte das neue Video nicht 100.000 mal bei YouTube abgerufen werden und die Single nicht in die Top 10 kommen. Gewinnen die Musiker, wäre dies wohl ein Armutszeugnis für etliche Plattenfirmen, die mit ihrer überholten Preispolitik oft jeglichen Bezug zur Realität vermissen lassen. Nun ist also die Band am Zug. Die Single, und das steht fest, hat zweifelsohne Hitcharakter, das Video dazu ist sehr professionell und der Rest der Platte ein solides Stück moderner Rockmusik. Die Zeiten des Kindergartenrossover früher Jahre sind lang vorbei, niemand zweifelt mehr an dieser erwachsenen Band. Vor allem live rocken die Münsteraner ohne Ende. Wer die Foo Fighters mag, darf hier gerne mal reinschnüffeln.



## Tankard Best case scenario: 25 years in beers

AFM records/Soulfood

Man kennt das als Musiker. Da trinkt man sich 25 Jahre lang durch Plattenproduktionen, ausschweifende Livetouren und viel Proberaum und ist am Ende nicht ganz zufrieden mit den eigenen Frühwerken. Schließlich hat man als Gitarrist technisch dazugelernt, und die Studiotechnik ist auch nicht in der Steinzeit stehen geblieben. Thrash-Metal im Speziellen hat sich seit der Frühzeit von einem allseits belächelten Genre in ein musikalisch ernst genommenes Stammfeld für neue Musikformen entwickelt. Melodic-Thrash, Neo-Thrash, Death-Thrash und Beer-Ttrash, haha! Letzteres beherrscht niemand so perfekt wie die Frankfurter Rauschkugeln. Wo Koryphäen wie Slayer durch humorloses Gedresche vor allem im Livesektor ständig überbewertet werden, haben die Herrschaften um Sänger Gerre beneidenswert seltene Eigenschaften behalten: Humor und Ironie, was das eigene Image angeht. Doch zurück zur Platte. Eigene Klassiker neu einzuspielen hat seinen Grund, und das zentralhessische Alkoholvernichtungskonglomerat hat hier ganze Arbeit geleistet. Direkt auf den Punkt und mit wachem Kopf wurden die Meilensteine im neuesten Studiostandard eingespielt und dürften manchem Junggitaristen der Speedfraktion als Leitfaden dienen. Zu empfehlen ist der Kauf der Limited Edition als Digipack mit einer zweiten CD, auf der bekannte Thrash-Metal-Größen ein musikalisches Prost auf die Bembelrocker heben.



# HEFT MIT CD

MIT DEN THEMEN:

## KULTURKAMPF MUSIK

Aufbruch oder Abgesang: Wo steht die Musikkultur in Zeiten von Web 2.0 und Label-Überlebenskämpfen?  
Wir gehen ins Detail – auf zwölf Seiten.

## AGAINST ME!

Folkpunk for the masses? Was sich für eine Underground-Band ändert (und was nicht), wenn man sich plötzlich mit Madonna die Plattenfirma teilt.

## KAREN O

In ihr hat der Indierock seine schillernd-schönste Stilikone gefunden. Bleibt die Frage, ob die Sängerin der Yeah Yeah Yeahs das alles so gewollt hat.

## PEARL JAM

Wer ihnen verfallen ist, macht aus Konzerten Pilgerfahrten. Manche haben es auf knapp 300 gebracht. Das Porträt einer extrem vitalen Fankultur.



AB 15.08. IM HANDEL

## So viel Zeit von Frank Goosen

Man stelle sich vor, man wäre um die 40, hätte seinen Platz im Leben, aber leider fehlte etwas ganz Entscheidendes. Wie wäre es, eine Rockband zu gründen und das verfahrenere Alltagsleben als Arzt, Anwalt und Lehrer etwas aufzumischen? Da fehlt nur noch Ole als Sänger aus der Klasse von früher, aber der lebt angeblich in Berlin. Es beginnt mit der fixen Idee, beim 25-jährigen Klassentreffen aufzutreten und die alten Hardrockklassiker ins verdutzte Publikum zu brettern. Und es geht weiter mit dem Betreten eines Musikgeschäfts, in dem sich Thomas, Bulle, Rainer und Konni mit Equipment eindecken und gleich ihren Mischer von der Theke weg engagieren. Ole wird in Berlin aufgetrieben und ins Ruhrgebiet entführt. Der steinige Weg verläuft über harte Abende im Proberaum und einem umjubelten Auftritt auf der Nostalgieparty eines kruden Tennisvereins bis hin zur Ermüchterung in einer Provinzdisko oder der Aufmunterung, im Kinofestspielvorprogramm spielen zu dürfen. In der Zwischenzeit gehen Ehen in die Brüche, neue Beziehungen werden geknüpft, und Söhne finden zu ihren Vätern. Als Showdown dann die Jubiläumsfeier der Abiklasse, und dort geht es rund. Sehr kurzweilig geschrieben, das liest man gerne. Und der Hobbymusiker schmunzelt, weil er all das schon einmal selbst erlebt hat. Sehr zu empfehlen!

Eichborn Verlag, ISBN 978-3-8218-0920-5



### Susan Weinert Tomorrow's dream Tough Tone Records/edel



Ja sowas aber auch. Da hat sich doch eine Deutsche zusammen mit ihrem Mann an die internationale Spitze des Akustikjazz gespielt! Weit über 2000 Konzerte, sei es als Tio in der elektrisch verstärkten Version oder als Duo mit ihrem Gatten, sprechen eine eigene Sprache. Doch macht man Musik für Kritiker und Statistiken, oder zählt das, was vorne rauskommt? Ihr neues Werk ist vollakustisch und ganz ohne elektrische Verstärkung entstanden. Mag sein, dass in der Fachpresse über Fusion-Einflüsse diskutiert oder das Zusammenspiel mit ihrem Mann gelobt wird – unterm Strich erzielt Musik in erster Linie Wirkung. Und Menschen, denen Jazz normalerweise auf den Keks geht, finden hier grandiose Entspannung. Vielleicht sollte man das Ganze als Akustikgitarren-Ambientjazz bezeichnen? Eine bewusste Reduktion auf das Wesentliche ist es allemal. Nur Susan auf der Nylonstring und ihr Mann am Akustikbass, die sich gegenseitig weitertragen; melancholische Lautmalereien, die sofort das Kopfkino anspringen lassen und Fahrt aufnehmen. Man wird sich in erster Linie Landschaften vorstellen, Panoramen, Stimmungen. Aber auf keinen Fall hektisches Verkehrsgetümmel oder Großstadtdgewusel. Eine sanftmütige und bedächtig instrumentierte Minimalproduktion mit viel Gefühl und der Lizenz zum Relaxen.

### Wishbone Ash Live in Hamburg Golden Core/ZYX

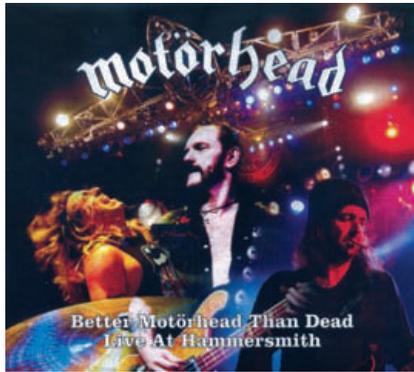


Außer den Schenker-Brüdern ist kaum jemand so eng mit seiner Gibson Flying V verheiratet wie Andy Powell von Wishbone Ash. Seine Band steht außerdem für doppelte Leadgitarren, was in etwa dem gleichkommt, wenn ein VW Käfer vorne und hinten einen Motor eingebaut hätte. Das Ergebnis wäre auf jeden Fall ein satter Sound, und den hat Wishbone Ash sowieso. Zu diesen interessanten Vorzeichen kommt bei dieser DVD auch der Veranstaltungsort Fabrik in Hamburg dazu, eine mit zahlreichen Balkonen bestückte Halle, die durch die Holzaukleidung zu einem besonders warmen Sound verhilft. Und auf Topsound achtete das einzig übrig gebliebene Gründungsmitglied Andy Powell auch penibel, dass er gleich den Audiomix persönlich begleitet hat. Der mal blues- mal folklastige Old School-Softrock von Wishbone Ash findet in dem relativ dichten Raum eine ideale Umrandung. Perfekte Ausleuchtung, sehr scharfe Bilder, ein klarer Sound und Reduktion auf das Einfache (4:3 Bild und einfacher Stereosound) ergeben mit den soliden Perspektiven (lediglich der Kamerakran hatte natürlich in dem engen Raum wenig Platz) und dem ruhigen Schnitt einen absoluten Pflichtkauf für den Fan. Und wer Powell und seine neuen Mitstreiter aus den Augen verloren hat, der sollte hier wieder einsteigen. Als Belohnung gibt es halbnaackte Musiker im Abspann!

## Motörhead Better Motörhead than dead

Steamhammer/SPV

Von mir aus bräuchte Lemmy eigentlich gar keine Studioalben mehr zu machen, ich werde bei ihm das Gefühl nicht los, dass er alles gesagt hat, was er musikalisch zu sagen hatte und dass das einfach gut so ist. Auf diesem Doppel-Livealbum zum 30. Geburtstag der Band werden alte und neue Klassiker zum Besten gegeben, und Lemmy verarscht das Publikum hin und wieder wie gewohnt. Sicher ist das legendäre Livealbum „No sleep 'til Hammersmith“ für mich als Puristen nach wie vor das Maß aller Dinge, zeigt es doch die Band von ihrer rohen Seite. Auf „Better...“ finden sich aber im Gegensatz zu weiteren Motorkopf-Livescheiben wie „Boneshaker“ oder „Everything louder...“ einige Perlen, die eben nur bei dem hier zugrunde liegenden Jubiläum gespielt wurden. Mit dieser Doppel-CD kann man übrigens in geselliger Runde vortrefflich das beliebte Motörhead-Spiel machen. Jeder rät, welcher Song gerade anfängt. Ist schwerer, als es klingt, und der Gewinner darf den Refrain mitgrölen. Wird Zeit, dass jemand etwas gegen Warzen unternimmt!



## Biffy Clyro Puzzle

14th Floor Records/Warner

Der erste Durchlauf von „Puzzle“ ist wie ein Spaziergang durch den Déjà-vu-Tunnel. Aaah! Queens Of The Stone Age! Ooooh! Jimmy Eat World! Ahaaa! Foo Fighters! Das Cover sieht aus, als ob es Pink Floyd oder Alan Parsons in Auftrag gegeben hätten. Und am Ende ist doch Biffy Clyro das prägende Element. Überraschenderweise kommen die drei Emo-Artrocker nicht aus dem Land mit den meisten Waffen der Welt, sondern aus Schottland, genauer gesagt aus Glasgow – dort, wo für gewöhnlich typisch britische Klänge von Franz Ferdinand, Snow Patrol oder Travis dominieren. „Puzzle“ ist ein richtig abwechslungsreiches Album mit gesunder Härte und unwiderstehlichen Melodiebögen. Mittlerweile schon einige Wochen auf dem Markt, hat sich die Band auch auf den Tanzflächen und im Indieradio festgesetzt. Produziert hat übrigens GGGarth, der u. a. schon das geniale Debüt-Album von Rage Against The Machine betreute, und auch Andy Wallace hat mitgemischt. Abschließend darf bemerkt werden, dass man die wahre Größe mancher Alben erst nach einer gewissen Zeit erkennt. Wie gerne lege ich eine Platte wieder auf? Und hier offenbart sich ein heimlicher Meilenstein des Post-Emorocks von der kleinen sympathischen Band aus Schottland.



Anzeige



## The perfect Sunset

Den sensationellen Attack des THC Sunset Combo fühlst du sofort – frisch und direkt, mit punchig-differenziertem Low-End.



### THC Sunset Combo

- einkanaliger Vollröhren-Amp, handverdrahtet Point-to-Point
- no Modeling
- no USB
- Custom Options: Loop, Reverb, Colours, Speakers, etc.



# About Koa



Modell K 22



**Ständig verfügbar:**  
Koa High-Class Modelle  
von Gibson, Taylor,  
Takamine und Martin



Fürther Straße 236  
90429 Nürnberg  
0 9 1 1 / 3 1 7 7 4 1  
info@btm-guitars.de  
www.btm-guitars.de

Anzeige

## Sportfreunde Stiller La Bum Vertigo/Universal



Die Sportfreunde haben einmal mehr alles richtig gemacht und widmen sich auf ihrer neuen Platte statt dem runden Leder nun wichtigen elementaren Dingen wie der Frage, wer mit „Roger“ gemeint sei, wenn man lapidar sagt: „Alles Roger“. So heißt auch die neue Single, und wir hören auf dem Rest der Platte wieder filigrane Sprachverdrehungen, brillante Schüttelreime, mehrheitlich gekonnt sinnige Phrasen und wie immer ein Feuerwerk der wahren Emotionen. Es ist wahr, durch ihre im letzten Jahr erst unfreiwillige, dann überwiegend gerne akzeptierte Hymne „54, 74, 90, 2006“ zum Phänomen „Fußball-WM“ erhielten sie die absolute Mehrheit im Staat, nun heißt es: Auf zu neuen Ufern!, und die wieder im sonnigen Spanien aufgenommene Platte ist so zielsicher Spochtfreunde wie sonst etwas. Gitarrensoli fehlen wie immer weitgehend, denn vom Petersiliensträufchen allein bekommt das Gericht bekanntlich keinen Michelinsterne. Dafür werden große Emotionen in den Texten transportiert und ohne zu viel Intellekt direkt ins Gefühlszentrum injiziert. Kryptische Botschaften überlässt man nach wie vor Tocotronic. Ich petze jetzt mal: Ein Gitarrensolo gibt es auf dem Album, und eine Huldigung an die Hauptdarsteller des letztjährigen Sommermärchens ist auch enthalten. Fazit: Nach stoischem Auswendiglernen der Texte stellt sich das alte Sportfreunde-Indierockfeeling wieder ein. Äußert sich durch Gänsehaut.

## Willy Astor The sound of islands, vol. 4 Ariola/SonyBMG



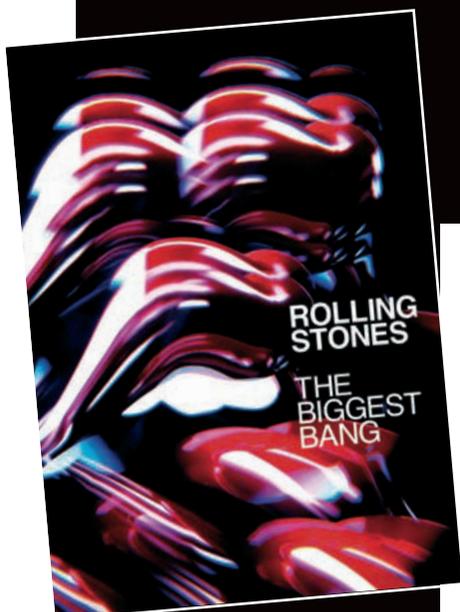
Wie? Ein Komödiant in grand gtrs? Selbstverständlich, denn Münchens süffisanter Schöngest der Schüttelreime kann auch statt dem Zwerch- das Trommelfell streicheln. Nicht allzu viele Freizeitgitaristen wissen, dass der Grinser aus dem Hasenberg bereits drei sehr anspruchsvolle Alben in Richtung verjazzte Akustikgitarrenarbeit mit Entspannungsfaktor eingespielt hat. Relaxe Musik zum Autofahren, Füße hochlegen oder beim Grillabend als Hintergrundzierde. Doch da ist mehr. Die allesamt sehr anspruchsvollen Titel schöpfen Kraft aus Inspirationen einer kleinen Weltreise, die Astor gekonnt mit seinen musikalischen Kumpels auf dieser vierten Auflage seines Nebenprojektes vertont. Und die Themen? Zwischen Songs über die Karibik und Afrika oder den brasilianischen Strand gibt es eine Ode zum Geburtstag von Gerhard Polt, sanft begleiten den Willy die Harfe oder ein Klavier, und wenn es orientalisches wird, auch mal ein sitarähnliches Instrument. Der ambitionierte Akustikgitarist mit Ehrgeiz sollte sich auf jeden Fall die Notenblätter zu diesem Album besorgen, denn Astor baut sehr originelle Improvisationen in seine akustischen Streicheleien ein, und am Ende könnte man ja etwas dazulernen? Astor schafft die Quadratur des Kreises: Unterhaltungsmusik hoher Qualität für den Laien zu präsentieren und sich gleichzeitig Respekt für seine Saitenarbeit beim Profi einzuheimsen.

# ROLLING STONES

DVD-TIPP

## THE BIGGEST BANG

Universal Music  
(4 DVD Box)



Die Steigerung von „Bigger bang“, dem letzten Stones-Album, steht nun also als „Biggest bang“ in einer opulenten 4-DVD-Box in den Regalen. Das Ganze musikalisch zu beurteilen ist müßig, denn die Stones sind längst Zeitgeschichte statt Hitparadenthema. Keine andere Band verkauft ähnlich viele Konzerttickets, immer übertrifft die aktuelle Tour die letzte an Superlativen, und ich frage mich ernsthaft, wann diese Riesenblase platzt und die Mitglieder des Dopings überführt werden. Man nehme doch einfach mal Keith Richards, der als lebendes (oder so ähnlich) Gesamtkunstwerk nach Aussagen von Experten wohl neben Schaben und Lemmy der einzige Überlebende eines weltweiten Atomkriegs sein dürfte. Schon fast an Wahnsinn grenzt das Material, bei dem z. B. beim Gratisauftritt in Rio an der Copacabana die Bevölkerung einer Großstadt als Zuschauermenge registriert wurde: zwei Millionen. Oder als die Band beim US-Superbowl in der Pause auftrat, und die Stagemanager innerhalb von Minuten eine riesige zungenförmige Bühne auf dem Spielfeld für einen einzigen Song auf- und abbauten. Dazu gibt es einiges an Bonusmaterial mit Blick hinter die Kulissen, bei dem die Bandmitglieder fast gespenstisch nett miteinander umgehen. Alles in allem eine superfer-te Box für alle Stoneheads mit verbessertem Ton. Die Kernfrage vor jeder Tour und Motor ihrer Verkäufe ist aber nach wie vor: Werde ich die Stones je noch einmal sehen? Das dachte ich mir selber auch schon, aber das war bereits 1989 im Münchener Olympiastadion.

Status Quo  
In search of the fourth chord  
edel records/edel



Am 30. Juli 2003 hat Volkswagen nach 70 Jahren die Produktion des Käfers eingestellt. Und? Sah der anders aus als die letzten Modelle in den 80ern? Exakt dasselbe, diese „Última Edición“ hatte etwas mehr Chrom, war aber ein schöner Old-School-Käfer, der massig Benzin schluckte und mit seinen 46 PS gewohnt vor sich hin pfefferte. Jetzt kommt das neue Studioalbum von Status Quo, dem Käferpendant der Rockmusik, und die Fans werden einen Teufel tun und etwas anderes erwarten als Boogierock vom Feinsten. Sicher, die Herren sind in die Jahre gekommen, haben etwas mehr Chrom in den Haaren (wie man das Altersgrau auch nennen könnte), aber Francis Rossi steht nach wie vor neben Rick Parfitt mit der Telecaster vorne und spielt seine paar Griffe. Verziehen sind die Bierzelt-boogie-Potpouris der 90er, im Alter besinnt man sich auf die alten Qualitäten. Man tat sich wieder mit Produzent Pip Williams zusammen, der bereits „Rockin’ all over the world“ und „Whatever you want“ geprüft hatte. Und dort setzt das Material auch an, als schöner Kompromiss zwischen den früheren Sologitarrenorgien und dem Poprock der „Whatever“-Ära. Wer es noch nicht weiß: Status Quo füllt immer noch große Hallen und hat auch nach 33 Alben nicht die Schnauze voll, sondern Spaß. Im Publikum dabei: ganze Familien mit drei Generationen, die sich an knapp 50 Euro Eintritt dumm und duselig gezahlt haben müssen. Wer die Band als Gitarrennachwuchs einmal kennen lernen will, dem sei aber trotzdem der Meilenstein „Status Quo live“ von 1977 zu empfehlen.